

sich eine Anzahl geachteter Männer alle diejenigen Bewohner der Neu- und Antonstadt, welche sich in christlicher Bruderliebe für diesen Gegenstand interessiren, zu einer Berathung und Anbahnung möglichst gründlicher Abhilfe auf Donnerstag den 7. Mai d. J. Abends halb 8 Uhr in der Krause'schen Anstalt (Birkeng. 1) freundlichst einzuladen. Sollten auch Bewohner anderer Stadttheile hier mit Rath und That eintreten und der Versammlung beiwohnen wollen, so werden sie herzlich willkommen sein.

— Vorgestern Mittag kam das Dampfschiff „Preußen“, der norddeutschen Flußdampfschiffahrtsgesellschaft gehörend, auf seiner Probefahrt hier an. Schiff sowohl wie Maschine (50 Pferdekraft stark) sind in der Maschinen- und Schiffbauanstalt von Ruston u. Co. in Karolinenthal bei Prag erbaut und lassen, wie dies bei dem Rufe des genannten Etablissements nur zu erwarten war, bezüglich ihrer Leistungen nichts zu wünschen übrig. Das Schiff hatte zwei eiserne Rähne mit über 6000 Centner Ladung im Schlepptau und hat die Reise nicht allein in der contractmäßigen Fahrzeit zurückgelegt, sondern auch die schwierigsten Stellen passirt, ohne genöthigt gewesen zu sein, einen von den Schleppfähnen einstweilen abhängen zu müssen. Bei der soliden Bauart des Schiffes ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß, sobald der Dienst der Gesellschaft definitiv eingerichtet ist, die fernern Reisen nur noch günstigere Resultate liefern werden. Die Eröffnung des Verkehrs der norddeutschen Flußdampfschiffahrtsgesellschaft wird in kürzester Frist stattfinden, da noch in dieser Woche das Dampfschiff „Sachsen“ von 50 Pferdekraft und 8 Tage später das für die Tour Hamburg-Magdeburg bestimmte Schiff „Hansa“ von 75 Pferdekraft von Ruston u. Co. abgeliefert werden sollen und dann sofort ihren Dienst antreten werden. Verschiedene Urtheile von Sachverständigen, welche die Schiffe besichtigt haben, stimmen darin überein, daß man auch hier nur Anlaß zur Zufriedenheit habe und daß sich die Fahrzeuge bei ihrer Benutzung ebenso tüchtig wie das Dampfboot „Preußen“ bewähren werden. An Transportmitteln kann die Gesellschaft in der nächsten Zeit außerdem über circa 35 eiserne und 6 hölzerne Schleppfähne, so wie noch über weitere 3 eiserne Dampfschiffe verfügen, also solche Güterquantitäten übernehmen, daß sich sicherlich auf die Elbschiffahrt ein wesentlicher Einfluß bemerkbar machen wird. (Dr. J.)

— Der Umsatz hiesiger Sparkasse betrug im Monat April 30,297 Thlr. 24 Ngr. Einzahlung von 2156 Einlegern und 24,852 Thlr. 19 Ngr. 2 Pf. Rückzahlungen 1184 Parteien; es wurden dabei 406 neue Bücher ausgestellt und 274 erloschene zurückgeliefert. — Beim Leihhause sind 17469 Thlr. 15 Ngr. auf 5134 Pfandscheine ausgeliehen und 16,520 Thlr. für 5352 eingelöste Pfänder zurückgezahlt worden.

— Die heutige Vorstellung der „Grille“ wird die letzte sein, in welcher Fräulein Schönhoff in der bekanntlich von ihr vortrefflich gespielten Partie vor ihrem gänzlichen Scheiden vom hiesigen Theater auftreten wird.

— Gestern Vorm. verunglückte bei dem Sprengen der Felsenkeller im Plauenschen Grunde wiederum ein Arbeiter Namens Hohlfeld. Zum Glück kam derselbe mit einigen Verletzungen des Gesichts und der linken Hand, an welcher letzteren er einen Finger verlieren dürfte, davon.

— Um den Schillerpavillon auf dem Loschwitzer Weinberge auch für die Ferne auszuzeichnen, läßt jetzt der Vorstand der Schillerstiftung an dem Häuschen eine hohe Fahne anbringen, deren Stange auf seiner Spitze ein vergoldetes S tragen wird. Die neue Zierde, zu deren Her-

stellung ein schon früher zu diesem Zwecke gegebener Beitrag benutzt wird, bereits am 9. Mai, dem Todestage des Dichters, fertig zu erhalten, wie man wünschte, wird zwar wohl kaum möglich sein, doch wird die Fahne wenigstens noch in diesem Monat zu wehen beginnen und die auf den Dampfschiffen Vorüberfahrenden auf die Stätte, wo Schiller gewohnt, aufmerksam machen. Auch wird die Schillerstiftung durch das freundliche und dankbar angenommene Anerbieten einer Dame in Loschwitz in Besiz einer gestickten Fahne gelangen, welche man künftig bei besonders festlichen Gelegenheiten aufziehen wird.

— In der gestrigen Ziehung 5. Classe 51. K. S. Landeslotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 5000 Thlr. auf Nr. 3229 36279. 2000 Thlr. auf Nr. 13050 30329 41036. 1000 Thlr. auf Nr. 27 4508 8801 13093 13155 15548 24001 24123 26389 38752 38850 42611 42918 45929 46621 50738.

Tagesgeschichte.

Die Allmacht der Concurrenz, schreibt man aus Stuttgart des Wettbewerbens auf dem Markt intellectueller wie materieller Kräfte, scheint bei uns mit aller Macht auf eine endliche Besserung der Lage der Volksschullehrer hinzudrängen. Die Normalzahl unserer beiden Schullehrer-Seminare ist nahezu nur noch zur Hälfte voll, was namentlich verglichen mit dem früheren Andrang, die Abnahme der Lehramts-Candidaten sehr bedeutend und sehr beunruhigend erscheinen läßt. Der von der Regierung vorgelegte Gesetzes-Entwurf, welcher durch Vermehrung des Klassen-Unterrichts und der Unterrichtsstunden den Lehrern zu erhöhtem Einkommen zu verhelfen sucht, dürfte sich als durchaus ungenügend erweisen. Das Dilemma wird practisch: Entweder bessere Gehalte oder Mangel an Lehrern. — Auch in Süddeutschland ist aufs drückendste die Calamität des Wohnungsmangels eingetreten. Aus Anlaß des Quartalwechsels mußte die Polizei in Stuttgart alle Thüren aufstoßen, um für eine große Anzahl armer Familien, welche geradezu auf das Pflaster geworfen waren, nur die allernothdürftigste Unterkunft zu finden. Ein Haupthinderniß des Baues von Arbeiterwohnungen ist unsere rigorose Bauordnung; dieser Grund ist hier ziemlich anerkannt.

In allen größeren Städten am Rhein haben in den letzten Wochen „Strikes“ von Arbeitern verschiedener Gewerbe stattgefunden.“ Durchgängig gingen dieselben nur von den Gewerben aus in welchen Stückerarbeit geliefert wird. Hiernach scheint es, als ob diese Art des Lohnes sich weniger als der Tagelohn den jeweiligen Verhältnissen konformire, und einer andern Preiskon als der von Angebot und Nachfrage bedürfe. Bestätigt wird diese Betrachtung dadurch, daß die „Strikes“ fast allgemein mit einer Lohnerhöhung endigten, so wie sie auch durch eine Preiserhöhung der Meister und Fabrikanten, die man oft mit etwas zu viel Ostentation ankündigte, begonnen haben. Die öffentliche Ordnung wurde übrigens durch diese Vorfälle nirgends gestört. Die Arbeiter zeigten vielmehr ein gewisses Entgegenkommen gegen die Autorität.

Die österr. Ztg. bringt einen weitläufigen Artikel über religiöse Duldung. Wiederholt und namentlich auch bei Verkündigung des Concordates, wurde den Nichtkatholiken Oesterreichs die ungestörte Gleichheit der bürgerlichen Rechte zugesagt. Der Kaiser hat sich auch noch neulich gegen die Evangelischen Ungarns in freundlicher und befriedigender Weise geäußert. Die wirklichen Zustände entsprechen aber noch häufig nicht den Verheißungen auf dem Papier. Am übelsten daran sind die Juden: das Recht, Grundbesitz zu erwerben, ist ihnen wieder genommen, und sie sehen dem neuen Juden-Gesetze, das ihnen wenigstens theilweise ihre bürgerlichen Rechte sichern soll, noch immer erst entgegen.

Von den österr. Beamten wird eine Broschüre, über die Be-